Mitgliederinformationen Dezember 2014

REINICKES REVIER

REINICKES HOF
Baugenossenschaft eG

Nicht verpassen!

Am 12.12. ist Weihnachtsmarkt bei Reinickes Hof.

... Seite 6

Intern

Stefan Rehmer ist neues Aufsichtsratsmitglied.

... Seite 7

Fotoshooting

Das sind die tollen Fotos unserer Hobbyisten!

... Seite 8–9

Auf ein Wort ...

25 Jahre ist es nun her, dass die Mauer zunächst in Berlin und dann in ganz Deutschland fiel. Bereits ein Jahr später war unser Land, als Konsequenz des Zweiten Weltkriegs getrennt, wieder vereinigt. Der Eiserne Vorhang, den die DDR zwischen den zwei deutschen Staaten 1961 errichtete, hatte knapp mehr als 28 Jahre traurigen Bestand.

Was hat unser Land seit dem 9. November 1989 für eine Entwicklung durchlaufen? Menschen mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Lebensläufen wurden zusammengeführt, veränderte Arbeitsbedingungen, Angleichungen der gesetzlichen Bestimmungen, andere Steuergesetze, andere Normen und ein anderes Leben – all das musste auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Eine Mammutaufgabe. Wer hätte vor 25 Jahren im alten Westdeutschland gedacht, dass wir diesen Tag mit einer Bundeskanzlerin feiern, die in der DDR groß geworden ist. Und auch unser Bundespräsident hat eine DDR-Vergangenheit.

Diese großartigen Veränderungen sind ohne Krieg, ohne Waffengewalt und ohne Tote und Verletzte erfolgt. Darauf können wir alle in diesem Lande stolz sein. Insbesondere wenn wir betrachten, wie politische Reformbestrebungen seitens der Bevölkerung in anderen Staaten angepackt werden. Thailand, Hongkong, die Ukraine, Ägypten, Syrien seien hier als einige aktuelle Beispiele genannt. Von friedlicher Revolution und „Wir sind das Volk!" kann hier nicht die Rede sein. Auch in der Immobilienwirtschaft ist Außerordentliches geleistet worden: Die Wohnungsbaugenossenschaften zeigten sich durchaus als Vorreiter in dem Einigungsprozess. Schnell nach der Wende gab es Unterstützung für die Kollegen aus den neuen Bundesländern. Die Verbände in beiden deutschen Staaten suchten eine enge Zusammenarbeit und fusionierten folgerichtig zeitnah zu den politischen Entwicklungen. Die Kooperation zwischen den Ost- und Westgenossenschaften war von Anfang an intensiv und fruchtbar – mit dem Ergebnis, dass die notwendigen Maßnahmen schnell begonnen wurden. Die Menschen in Ostdeutschland konnten daher schon bald nach der Wiedervereinigung in sanierten und modernen Genossenschaftswohnungen wohnen. Westberliner Genossenschaften bewirtschafteten in den Ostbezirken Siedlungen, die von der DDR treuhänderisch verwaltet oder vielfach komplett enteignet wurden. Reinickes Hof war eine der ersten Baugenossenschaften, die mit der umfangreichen Sanierung ihrer Bestände in Alt-Hohenschönhausen begannen. Die Siedlung entwickelte sich alsbald zum Schmuckstück und ist nach 25 Jahren immer noch eine Siedlung auf modernem Niveau. Heute hebt sie sich jedoch nicht mehr so stark von ihrem Umfeld ab. Die Gebäude rundherum sind inzwischen ebenso umfänglich saniert worden. Eine positive Entwicklung, wie wir finden!

Die politischen Umwälzungen, für die der Mauerfall der Startschuss war, führten aus verschiedensten Gründen leider auch zu Ärger und Enttäuschungen – das wollen wir nicht leugnen. Jeder von uns, egal ob in Ost oder West, hat diese Erfahrungen gemacht. Aber eines sollten wir uns immer vor Augen halten: Die Wiedervereinigung ist eine deutsche Erfolgsgeschichte und sie beendet ein Jahrhundert, das mit zwei Weltkriegen und Millionen von Toten begann, für die unser Land zum größten Teil verantwortlich war.

Heute leben wir in Deutschland friedlich zusammen, die Mauer ist auch in den Köpfen weitgehend verschwunden. Dafür sollten wir dankbar sein, ein gewisses Maß an Demut zeigen und uns dafür engagieren, dass sich dieses gewachsene Miteinander innerhalb unseres Landes, aber auch mit unseren Nachbarländern, nicht ändert.

Wolfgang Lössl Dietmar Stelzner

Kinder- und Mieterfest Hermann-Piper-Straße

Seite 4

Neues Tarifsystem der BSR

Seite 13

Kalt-nasses Vergnügen

Seite 16

Achtung!

In der Zeit vom 24. Dezember 2014 bis 4. Januar 2015 ist unser Büro nicht besetzt. Während dieser Zeit ist unser Notdienst über unsere Telefonhotline 030 417 858 0 erreichbar.

Sprechzeiten

Montag	9:00 – 12:00 Uhr	Vermietung
	9:00 – 11:00 Uhr	Technik
Dienstag	15:00 – 18:00 Uhr	Vermietung
Donnerstag	9:00 – 12:00 Uhr	Vermietung
	9:00 – 11:00 Uhr	Technik

Vermietung Reinickes Hof 14, Service-Center im Innenhof (Flachbau)
Technik Reinickes Hof 14, 3. Obergeschoss

Sprechzeiten des Vorstandes nach Vereinbarung

Kaufmännischer Vorstand	Wolfgang Lössl	030 417 858 40
Technischer Vorstand	Dietmar Stelzner	030 417 858 40

Ansprechpartner

Sekretariat		**info@reinickes-hof.de**
Andrea Landener	030 417 858 10	andrea.landener@reinickes-hof.de
Petra Lüning	030 417 858 40	petra.luening@reinickes-hof.de
Rechnungswesen		
Susanne Kern	030 417 858 32	susanne.kern@reinickes-hof.de
Iwona Bartkowiak	030 417 858 34	iwona.bartkowiak@reinickes-hof.de
Rebecca Ast	030 417 858 33	rebecca.ast@reinickes-hof.de
Patricia Waldhoff	030 417 858 13	patricia.waldhoff@reinickes-hof.de
Vermietung		**vermietung@reinickes-hof.de**
Sibylle Lemke	030 417 858 25	sibylle.lemke@reinickes-hof.de
Daniel Koch	030 417 858 26	daniel.koch@reinickes-hof.de
Technik		**technik@reinickes-hof.de**
Andreas Spitzer	030 417 858 18	andreas.spitzer@reinickes-hof.de
Klaus Wesemann	030 417 858 14	klaus.wesemann@reinickes-hof.de
Sabine Rüttinger	030 417 858 14	sabine.ruettinger@reinickes-hof.de
Gästewohnung		
Petra Lüning	030 417 858 40	petra.luening@reinickes-hof.de

Wäschereien
Monika Henke, Ingrid Menzel, Ursula Flick Telefonnummern siehe Aushänge an den Wäschereien

Hauswarte
Donald Dolch, Michael Schiel, Doris Schwertfeger, Gabriele Wutzler, Carola Zimmermann

Regiebetrieb
Sven Wegener, Axel Schneider, Jürgen Andreas, Gerhard Schubert

Fröhlich, festlich, friedlich

Das Kinder- und Mieterfest in der Hermann-Piper-Straße war von Anfang an DER Renner! Auch in diesem Jahr strömten die genossenschaftlichen Gäste auf die Partywiese und genossen bei bestem Wetter das bunte Programm und Kulinarisches.

Ob es der Höhenflug, das Minikarussell, „Hau' den Lukas!", der Nagelbalken oder die Hüpfburg waren, ob kleine Geschenk-Fläschchen kreativ mit Sand gefüllt oder Einkaufsbeutel bemalt wurden, ob es mit Hertha-Maskottchen Herthinho an die Torwand ging oder ob es eines der zahlreichen weiteren Angebote war – überall waren leuchtende Kinderaugen zu sehen, fröhliche Erwachsene entspannten in der Sonne. Kurzum: Michael Schiel und seine Truppe aus engagierten Helferinnen und Helfern hat auch in diesem Jahr ein Mieterfest auf die Beine gestellt, das Nachbarn nicht nur zusammenbringt, sondern glücklich macht.

Einmal mehr: Respekt!

Also – freuen Sie sich schon mal aufs kommende Jahr, wenn es an der Hermann-Piper-Straße wieder Spiel, Spaß und allerbeste Laune gibt ...

20 Jahre Wohnanlage Heiligensee

Das Wetter zeigte sich von seiner schönsten sommerlichen Seite, die Sonne glitzerte auf dem Niederneuendorfer See, dass es eine wahre Freude war – allerbeste Zutaten also für eine würdige Jubiläumsfeier unseres Bauteils 20.

Und tatsächlich: Jung und Alt feierten fröhlich den runden Geburtstag ihrer Heiligenseer Wohnanlage mit Seeblick und -zugang.

So waren diese 20 Jahre ein angenehmer Anlass zurückzublicken, sich auszutauschen und gut-nachbarschaftlich über dies und das und jenes zu plaudern.

Eine kleine Bitte

Wir freuen uns immer sehr, wenn Sie uns Fotos zusenden. Das sind schöne Momentaufnahmen aus dem Genossenschaftsleben. Vielen Dank dafür! Verarbeiten können wir jedoch nur Einzelaufnahmen, die Sie uns entweder als Abzug oder in Originalgröße in einem der bekannten Dateiformate (am besten .jpg oder .tiff) samt Hinweis auf den Fotografen per E-Mail zukommen lassen.

Bei Mieterfesten sind Aufnahmen grundsätzlich unproblematisch, Sie sollten sich allerdings aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen bei einzeln aufgenommenen Personen rückversichern, ob diese mit einer Veröffentlichung einverstanden sind.

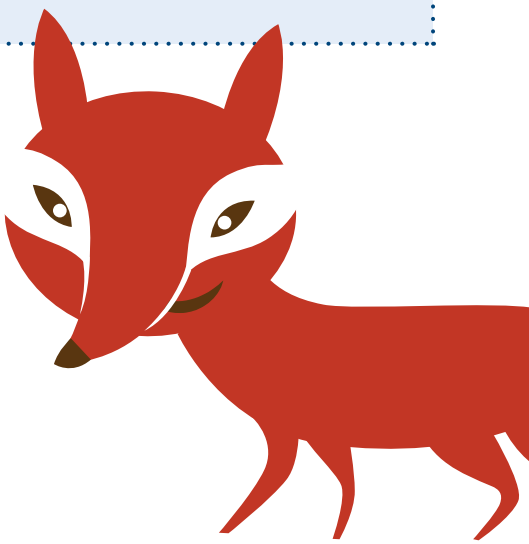
Lernen Sie den Reineke kennen!

Es ist an der Zeit, ein kleines Geheimnis zu lüften. Einige Mitglieder haben uns gefragt, wer denn eigentlich hinter dem Pseudonym Reineke steckt, das Sie unter der zumeist augenzwinkernden Kolumne „Reineke ganz ausgefuchst“ finden.

Und vielleicht haben Sie ja Anregungen für die kommenden Kolumnen – oder Ideen, die in die Themenauswahl von Reinickes Revier passen. All das geht einfach mal am besten, wenn man sich Auge in Auge gegenübersitzt.

Wann? Am 5. Februar 2015 um 16:00 Uhr im Selbsthilfeladen Waldstraße/Ollenhauerstraße.

Reineke freut sich schon ganz ausgefuchst!



Ehrenamt

Wir können es gar nicht oft genug in diese Zeitschrift schreiben: Ohne Ehrenamt läuft bei einer Genossenschaft (so gut wie) gar nichts.

Ehrenamtliches Engagement ist das sprichwörtliche Salz in der Suppe. Besser noch: das A und O im Genossenschaftsleben.

Es ist uns ein Bedürfnis, allen, die sich uneigennützig und tatkräftig für die Gemeinschaft der Reinickes-Hof-Baugenossen einsetzen, ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Einer, den wir stellvertretend für die Vielzahl Ehrenamtlicher erwähnen möchten, ist Günter Reimer. Bis vor kurzem hat er sich mit Herzblut und gärtnerischer Kompetenz um die Vorgärten in unserer Wohnanlage Reinickes Hof gekümmert. Und nicht nur das – er hat eine Japanische Schirmtanne gepflanzt, unter der ein Gedenkstein den Opfern der Atomkatastrophe in Fukushima (2011) ein würdiges Andenken bewahrt. Für seine Idee und die geleistete Arbeit danken wir ihm sehr!

Aufruf

Haben auch Sie Lust, ein Ehrenamt auszuüben? Oder kennen Sie jemanden, der sich für die Nachbarschaft engagiert und über den wir deshalb unbedingt berichten sollten? Sind Sie vielleicht selbst einer der stillen Baugenossen im Hintergrund, die dafür sorgen, dass die Gemeinschaft gestärkt und gefördert wird – und möchten jetzt an die Öffentlichkeit treten, um Mitstreiter zu finden?

Dann setzen Sie sich doch bitte mit uns in Verbindung! Sie kennen ja das alte Motto: „Tue Gutes und rede darüber." Wir freuen uns!

Nicht verpassen: Weihnachtsmarkt bei Reinickes Hof!

Kaum war der Jubel über den Weltmeistertitel der DFB-Jungs verhallt und die letzten schwarz-rot-goldenen Grillwurstpakete an Frau und Mann gebracht, lagen schon wieder die ersten Lebkuchengebinde in den Regalen der Supermärkte und die ersten Schoko-Weihnachtsmänner grinsten dreist auf Kinderaugenhöhe. Die frohe Kunde an den Kunden: Weihnachten kommt näher und näher ...

Nicht mit uns: Wir bei Reinickes Hof holen unsere Weihnachtsdekoration erst dann aus dem Keller, wenn's passt! So richtig gut passt es zum Beispiel am

Freitag, den 12. Dezember 2014, von 15:00 bis 19:00 Uhr

An diesem Tag findet rund um die Geschäftsstelle zum zweiten Mal der „Reinickes-Hof-Weihnachtsmarkt" statt – Treffpunkt Reinickes Hof 14.

Daniel Koch, Vermietungsmitarbeiter bei Reinickes Hof, hat organisatorisch auch heuer den Hut, Entschuldigung, die Weihnachtsmannmütze auf. Er erklärt: „Im letzten Jahr war der Andrang so groß und das anschließende Feedback so positiv, dass für uns schnell feststand, der Weihnachtsmarkt muss wiederholt werden!" Koch stemmt das Ganze natürlich nicht alleine: „Unsere beiden Auszubildenden Jennifer Imafidon und Denise Kaminski sind wieder tatkräftig und voller Ideen dabei." Ein bewährtes Team also, das hier an den Start geht.

Das Angebot kann sich sehen lassen. Koch: „Sollten die Temperaturen so richtig winterlich werden, ist das kein Problem. Der Kälte trotzen wir mit einem ordentlichen Glühwein und einer zünftigen Gulaschsuppe." Nicht nur das: Sangeslustige Baugenossen dürfen sich auf die bekannte Drehorgelspielerin „Orgelinchen" freuen, die gemeinsam mit den Besuchern das eine oder andere Weihnachtslied anstimmen möchte. Und wer die Glücksfee herausfordern will, kann zum kleinen Preis ein Tombola-Los kaufen – attraktive Preise winken.

Übrigens: Je mehr Lose verkauft werden, desto besser. „Die Einnahmen aus dem Losverkauf fließen einem wohltätigen Zweck zu", so Koch.

Lassen Sie diese Gelegenheit, sich ganz genossenschaftlich auf das Weihnachtsfest einzustimmen, nicht entgehen. Strahlende Mienen bei Alt und Jung garantiert!

Beteiligung stärkt die Gemeinsamkeit

Stefan Rehmer ist neues Aufsichtsratsmitglied

Seit unserer letzten Mitgliederversammlung ist der Sozialpädagoge Stefan Rehmer, Baugenosse seit 2007, Mitglied des Reinickes-Hof-Aufsichtsrats. Er folgt Heinz Porsch, der vorzeitig aus dem Gremium ausgeschieden ist. Herrn Porsch gilt der herzliche Dank des Vorstands, des Aufsichtsrats und aller Baugenossen für die geleistete Arbeit.

Ideen fürs Zusammenrücken
Stefan Rehmer übt das Amt zunächst für die kommenden zwei Jahre aus. „Ich möchte diese Zeit nutzen, Ideen in das Gremium einzubringen, die dazu beitragen, die Genossenschaft und ihre Mitglieder stärker zusammenrücken zu lassen", erläutert er den Hauptgrund, der ihn – nach kurzer Bedenkzeit – dazu bewogen hat, sich als Aufsichtsratsmitglied zur Verfügung zu stellen.

In der Berliner Genossenschaftslandschaft gebe es eine Vielzahl positiver Beispiele, die zeigen, dass ein intensives Miteinander der ganzen Genossenschaftsfamilie den Erfolg des partizipativen Modells stärke und fördere.

Blick über den Tellerrand
„Ob es beispielsweise Conciergedienste oder regelmäßige Sprechstunden von Mitgliedern für Mitglieder sind: Die Genossenschaftsidee lebt! Auch wenn wir nicht alles 1:1 übernehmen müssen, was andere Genossenschaften anbieten, lohnt sich doch der Blick über den Tellerrand", sagt Rehmer, der sich im Vorfeld in der Berliner Genossenschaftsszene umgeschaut hat.

Besonders liegt ihm am Herzen, „langjährige Mitglieder zu beteiligen. Gerade diese Menschen kennen sich bestens aus, wissen, wie ihre Genossenschaft funktioniert. Deren Erfahrungswissen ist ein unschätzbarer Wert, der genutzt werden muss."

Miteinander der Generationen
Natürlich sei es aber unabdingbar, auch die jungen Baugenossen ins Boot zu holen. Rehmer: „Alt und Jung können im regelmäßigen Dialog viel voneinander lernen – ich denke da vor allem an den Abbau von Vorurteilen. Wenn Familien sich bewusst für eine Genossenschaftswohnung entscheiden, ist das großartig. Ich wünsche mir, dass die Lebendigkeit, die dadurch entsteht, als etwas Positives gesehen wird – und nicht als Störfaktor." Umgekehrt könnten junge Menschen durchaus Rücksicht auf die Befindlichkeiten älterer Menschen nehmen. Im Idealfall könne ein gut-nachbarschaftliches Umfeld entstehen, in dem sich die Generationen gegenseitig unterstützen.

Stefan Rehmer, das ist deutlich zu merken, bringt seine Erfahrungen aus dem sozialpädagogischen Berufsalltag mit in die Aufsichtsratstätigkeit ein. „Als Bereichsleiter im Elisabethstift in Hermsdorf gehört es zu meinen Aufgaben, Kinder, Jugendliche und Familien aus prekären Verhältnissen zu betreuen. Mit den Betroffenen Wege und Lösungen aus Krisensituationen zu erarbeiten, ist herausfordernd. So etwas geht nur, wenn alle gemeinsam an einer Lösung interessiert sind und kooperieren."

Auch wenn es bei Reinickes Hof für ihn nicht darum gehe, Krisen zu meistern, so freut er sich doch sehr, dazu beitragen zu können, das Erfolgsmodell „Genossenschaft" generationenübergreifend lebendig zu halten.

Moderne genossenschaftliche Tradition
„Die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich im Laufe der Jahre stark verändert, dem muss eine Genossenschaft Rechnung tragen", betont Rehmer. „Wenn die Konstante dabei der Aspekt des solidarischen Miteinanders ist und weiterhin der Mensch im Mittelpunkt allen Handelns steht, dann spielen die Genossenschaften weiterhin eine entscheidende Rolle, dem umkämpften Wohnungsmarkt einen sozialen Stempel aufzudrücken."

Immo-Cup

Das runde Leder sollte auch in diesem Jahr beim 7. Immo-Cup wieder ins Eckige. Hochambitioniert ging die Mannschaft von Reinickes Hof an den Start – bedauerlicherweise durch kurzfristige Absagen etwas ausgedünnt. So kam es, dass das Team um den Keeper Daniel Koch den vierten Platz im Viererfeld belegte. Sieger wurde die Mannschaft der SPG (ehem. GHG) vor den Kollegen der Berliner Baugenossenschaft und der HOWOGE. Unabhängig der Platzierung hat der Kick auch diesmal wieder Spaß gemacht. Ob im kommenden Jahr eine bessere Platzierung mittels der Verpflichtung von Trainerstar Pep Guardiola erzwungen werden kann, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest ...

Hobbyisten – das Shooting

Am Anfang stand die Idee. Die Idee, Baugenossen auf witzige, aber seriöse Weise fotografisch zu inszenieren. Wir sind unserer Kreativagentur ehlers//kohfeld, die uns von diesem besonderen Foto-Konzept überzeugt hat, sehr dankbar, dass aus der Idee nun Wirklichkeit geworden ist. Künftig sind die genossenschaftlichen Models auch auf www.reinickes-hof.de zu sehen. Ein echtes Foto-Shooting ist echte Arbeit – für den Fotografen und vor allem für die Models.

Zugegeben: Es hat ja ein Weilchen gedauert, bis wir unsere Hobbyisten alle beisammen hatten. Dann aber ging es plötzlich ganz schnell: Eine kleine Vorbesprechung mit dem Fotografen, um die „Models“ auf das professionelle Shooting einzustimmen, Terminvereinbarung mit allen und ein paar Tage später war es so weit. Kulisse für die Fotoaktion war zum einen das Waschhaus in der Hermann-Piper-Straße, zum anderen unsere Ferienwohnung. Stephan Redel, Berufsfotograf, hatte ganz bestimmte Vorstellungen davon, wie er die Hobbyisten in Szene setzen wollte. „Mir ging es darum, dass die Menschen und ihr Hobby im Mittelpunkt stehen – ohne dass ein unruhiger Hintergrund vom Motiv ablenkt“, erläutert der Fotokünstler. Die Szenerie hat er deshalb bewusst schlicht gehalten. Hier die – wie wir finden – tollen Fotos unserer Hobbyisten.

Norbert Teschner
Tretbootspezialist mit Leib und Seele, der seine Boote selbst baut und regelmäßig an Tretbootregatten und Wettbewerben „für muskelbetriebene Wasserfahrzeuge“ teilnimmt – sogar an Europa- und Weltmeisterschaften. „Der Reiz meines Hobbys? Immer weiter an der Optimierung meines Fahrzeugs zu tüfteln – seien es Antrieb oder Rumpfeigenschaften.“ Wir wünschen Herrn Teschner

für die nächsten Regatten viel Erfolg und „allzeit eine handbreit Wasser unter dem Kiel".

Doris Derscheid

Sie ist die Lyrikerin unter den Hobbyisten. „Ich schreibe hin und wieder Gedichte. Das ist eine schöne Abwechslung zu meinem Schichtdienst als Pförtnerin bei der BVG. Beim Dichten geht's mir vor allem darum, meine Gedanken zu Papier zu bringen – und in Reimform finde ich das einfach schöner." Damit nicht genug, spielt Doris Derscheid gelegentlich Mundharmonika und kümmert sich mit Hingabe um ihre Hunde und ihren Garten. Was wir Frau Derscheid von Herzen wünschen? Natürlich stets eine spitze Feder und gute Gedanken!

Udo Rademacher

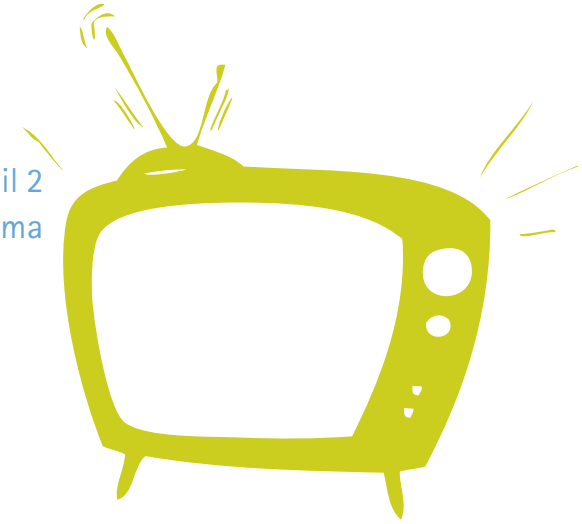
Fotomodell Udo Rademacher ist ein regelrechter Kunsthandwerker. Allerdings nicht alleine, sondern gemeinsam mit seiner Frau! Töpfern ist ihre Leidenschaft. Und, ganz ehrlich, wir waren allein von den Fotos, die uns die beiden zugesandt hatten, völlig hin und weg. „Unsere letzten Werke sind Gartenfiguren und ganz besonders stolz sind wir auf unseren großen Drachen. Der ruht eigentlich ganz friedlich in unserem Garten in Mecklenburg-Vorpommern." Für das Hobbyisten-Fotoshooting haben Rademachers den zauberhaften Burschen dankenswerterweise aufgeweckt und kurzerhand nach Berlin verfrachtet.

David Vollus

Wissen Sie was „Driften" ist? Zugegeben, wir wussten's auch nicht – bis uns David Vollus Einblick in sein elektrisches Motorsporthobby mit selbstgebauten Fahrzeugmodellen (Maßstab 1:10) gewährte. David Vollus ist mit seinem Team (Berlin Drift Crew e. V.) regelmäßig zu Gast auf nationalen und internationalen Driftwettbewerben. „Driften bezieht sich auf die Fahrtechnik. Mittels Fernsteuerung bringen wir unsere Fahrzeuge zum Übersteuern; heißt, die gelenkten Vorderräder zeigen zur Kurvenaußenseite und haben einen geringeren Schräglaufwinkel als die Hinterräder." Hohe Physik also. Im Prinzip geht's darum, bei hohem Tempo die Kontrolle über das Modellfahrzeug zu behalten und mit höchster Eleganz einen kurvigen Parcours zu durchdriften – ohne abzudriften. Also das genaue Gegenteil des alltäglichen Verhaltens im Straßenverkehr. Da sich auch viele Kinder und Jugendliche für diesen rasanten Sport begeistern, sucht die Berlin Drift Crew eine Trainingsmöglichkeit in Berlin. Die aktuelle Trainingshalle befindet sich außerhalb der Stadt – für junge Drifter schwer erreichbar. Sollte sich also unter den Lesern ein potenzieller Sponsor finden, der die Modellbausportler bei ihrer Suche unterstützen möchte, kann er oder sie sich gern mit Herrn Vollus direkt (BerlinDriftCrew@arcor.de) in Verbindung setzen.

Wir wünschen viel Erfolg!

Kleines Technik-Lexikon – Teil 2



Weiter geht' mit unserem Technik-Lexikon, das Ihnen auch in Teil 2 einen Überblick über technische Fachbegriffe rund ums Thema Multimedia bietet.

D-G

- **DECT (Digital Enhanced Cordless Telecommunications)** ist eine kabellose Datenübertragungstechnik, die überwiegend bei schnurlosen Telefonen zum Einsatz kommt.
- **Dolby Digital** siehe **Heimkinoton**
- **DTS** siehe **Heimkinoton** (in nächster Ausgabe)
- **DVD (Digital Versaitile Disc)** ist ein optisches Speichermedium. Die DVD wird mittels Laser beschrieben und auch wiedergegeben. Sie dient zur Speicherung von Daten (PC), Computerspielen und Filmen.
- **DVB (Digital Video Broadcasting)** steht für digital ausgestrahlte Fernsehsignale. Man unterscheidet folgende Unterarten:
  - **DVB-C** Ausstrahlung über Kabel
  - **DVB-H** für Handys und Mobilgeräte
  - **DVB-S/S2** Ausstrahlung über Satellit
  - **DVB-T** Ausstrahlung über Antenne
- **EPG (Electronic Program Guide)** ist eine elektronische Programmzeitschrift. Verfügbar ist sie nur im Rahmen des digitalen TV-Empfangs (DVB).
- **Ethernet** wird auch als **LAN (Local Area Network)** bezeichnet. Es handelt sich um ein lokales Netzwerk, in dem Computer miteinander verbunden sind. Alle angeschlossenen internetfähigen Geräte (auch TV-Flachbildschirme neuerer Bauart gehören dazu) greifen auf einen Internetanschluss zu. Eine Verbindung kann sowohl per Kabel als auch kabellos (WLAN) hergestellt werden.
- **Euro-AV (Scart)** ist ein europäischer Standardanschluss für Fernsehgeräte, Videorekorder und DVD-Spieler zur Übertragung von analogen Ton-, Bild- und Steuersignalen.
- **EDID (Extended Display Identifikation Data)** Im EDID werden technische Daten (Bildwiederholungsrate, Pixelanzahl) vom TV-Gerät gespeichert und können mittels Signalkabel zum PC übertragen werden.
- **Farbtiefe** gibt die Anzahl der darstellbaren Farbtöne an. Gemessen wird die Farbtiefe in Bit. Eine reale, naturgetreue Farbwiedergabe ist im Regelfall ab 24 Bit, das entspricht 16,7 Millionen Farbtöne, möglich.
- **FBAS-Video** siehe Composite in Ausgabe September 2014
- **Flüssigkristallbildschirm** auch als **LCD**-Bildschirm oder **LCD**-Display **(Liquid Crystal Display)** bezeichnet. Hierbei erzeugen sehr kleine Flüssigkristalle die Bildpunkte, die je nach Bildinhalt die benötigte Lichtmenge durchlassen. Das Licht selber wird bei Bildschirmen neuerer Bauart durch LEDs erzeugt.
- **Full HD** kommt aus dem Englischen und bedeutet übersetzt „vollständig hochauflösend". Hier werden die Bildinhalte mit einer Auflösung von 1920x1080 Pixel wiedergegeben.
- **Gamepad** ist eine Spieletastatur und somit ein (auch an moderne TV-Geräte) anschließbares Eingabegerät für Spielekonsolen.
- **Geisterbild** hat nichts mit Horrorfilmen gemein. Hier handelt es sich lediglich um eine Bildstörung, in der Signalüberlagerungen neben dem eigentlichen Fernsehbild noch schemenhaft ein zweites Bild zeigen.

Fortsetzung folgt im nächsten Heft

Abendschau-App

Smartphone- und Tablet-Benutzer aufgepasst! Berlins beliebteste Nachrichtensendung gibt's nun auch mobil.

Fernsehen live von unterwegs, aktuelle Meldungen, Verkehr, Wetter und als Zuschauer sogar die Sendung mitgestalten – die kostenfreie App der Abendschau macht's ab sofort möglich. Die App ermöglicht einen schnellen Zugriff auf den Livestream des rbb Fernsehens und auf die jeweils letzten sieben Sendungen. Darüber hinaus bietet sie aktuelle Nachrichten für Berlin und Brandenburg. Alle App-User sind zum Mitmachen aufgefordert: Mit der App können sie Bilder, Videos und Audios aufnehmen und direkt an die Abendschau uploaden.

Buchtipp

Camilla Läckberg – Schneesturm und Mandelduft

Passend zur Adventszeit haben wir uns dieses Mal für einen Weihnachts-Krimi aus Schweden entschieden. Das spannende Buch hat schlanke 160 Seiten, sodass es der geneigte Leser an einem gemütlichen Adventssonntag in einem Rutsch durchlesen kann.

Zum Buch:
Weihnachten im Örtchen Fjällbacka: Kommissar Martin Mohlin begleitet seine neue Freundin eher widerstrebend zu einem Familienfest. Der betagte Patriarch Ruben hat alle Familienmitglieder auf der kleinen Insel Valö zusammengerufen, weil er sein Erbe regeln möchte. Plötzlich kommt ein Schneesturm auf und die Insel ist vom Festland abgeschnitten.

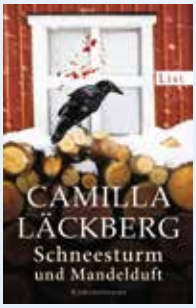
Während die Familie beim Weihnachtsessen versucht, das Beste aus der Situation zu machen, bricht das greise Familienoberhaupt tödlich zusammen. Ermordet, wie sich schon bald herausstellt. Kombiniere: Eines der Familienmitglieder muss zwangsläufig der Mörder sein. Das bringt den guten Herrn Kommissar in eine kitzlige Situation – lieber das Weihnachtsfest genießen oder sich auf Tätersuche begeben?

Klar, dass Kommissar Mohlin ermittelt, was das Zeug hält. Dumm nur, dass jedes einzelne Familienmitglied ein Motiv zu haben scheint. Doch wer wäre so kaltblütig?

... Viel Spannung beim Lesen!

Camilla Läckberg
Jahrgang 1974, stammt aus Fjällbacka, einer kleinen Gemeinde etwa 140 Kilometer nördlich von Göteborg, hat Marketing studiert, ist verheiratet und Mutter zweier Kinder. Der kleine Ort Fjällbacka und seine Umgebung sind Schauplatz ihrer Kriminalromane. Weltweit hat sie inzwischen über zwölf Millionen Bücher verkauft und ist damit Schwedens erfolgreichste Autorin. Heute lebt die Königin des schwedischen Kriminalromans mit ihrer Familie in Stockholm.

Mehr zur Autorin unter
www.camilla-laeckberg.de



Schneesturm und Mandelduft,
© 2012 Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin
ISBN Taschenbuch 978-3-548-61176-1
ISBN eBook 978-3-8437-0533-2
www.ullstein-buchverlage.de

Süße Wespennester

... ein sehr leckeres Rezept für den Adventskaffee!

Zutaten für ca. 45 Stück:
- 250 g Mehl
- 1 Msp. Backpulver
- 1 Eigelb
- 150 g Butter
- 100 g Zucker
- 2 TL Vanillezucker
- 100 g Aprikosenkonfitüre
- 100 g gehackte Haselnüsse
- 2 EL Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung:

1. Das Mehl mit dem Backpulver mischen, auf die Arbeitsfläche sieben und mittig eine kleine Mulde drücken. Diese Mulde mit dem Eigelb auffüllen. Butter in kleinen Flöckchen auf das Mehl geben und Zucker sowie Vanillezucker drüberstreuen. Das Ganze mit bemehlten Händen von außen nach innen zu einem glatten Teig kneten. Teig in Klarsichtfolie einwickeln und mindestens eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen.

2. Teig halbieren und zu Strängen mit ca. 4 cm Durchmesser rollen. Rolle in ca. 1,5 cm dicke Scheiben schneiden, auf mehrere mit Backpapier belegte Backbleche auslegen. Mit einem bemehlten Kochlöffelstiel Mulden in die Scheiben drücken. Die Aprikosenkonfitüre mit den Haselnüssen vermengen und in die Mulden füllen.

3. Die Wespennester im vorgeheizten Backofen (E-Herd: 180 °C, Gas-Herd: Stufe 2, Umluft: 160 °C) ca. 20 Minuten backen. Aus dem Backofen nehmen, noch warm mit Puderzucker bestäuben und erkalten lassen.

Es empfiehlt sich, die Wespennester bis zum Verzehr in einer Plätzchendose aufzubewahren.

Pro Nest ergeben sich lockere 75 kcal / 314kJ. Da schmecken auch mal zwei ...

Guten Appetit!

Reineke ganz ausgefuchst

Gute Nachbarschaft. Gut fürs Herz!

Keine Sorge, dem fuchsigen Reineke ist bewusst, dass es Menschen gibt, die unter koronarem Ungemach zu leiden haben. Darüber macht er sich auch keinesfalls lustig, sondern wünscht den Betroffenen alles erdenklich Gute! Dennoch sprang ihm kürzlich eine Zeitungsmeldung in die scharfen Augen, die im Mittelpunkt der ausgefuchsten Glosse stehen soll.

Da haben wir's: Eine Studie der Universität im US-Bundesstaat Michigan belegt, dass gute Nachbarschaft das Herz schützt. Laut den Wissenschaftlern führt ein deutlich empfundener sozialer Zusammenhalt in der Nachbarschaft zu einem stark reduzierten Herzinfarktrisiko.

Grandios! Bislang dachten wir, dass es ein abendliches Gläschen Rotwein bräuchte, um aktive Pumpenprävention zu betreiben. Und wohldosierten Sport. Und salzarme Ernährung. Und was der geschätzte Kardiologe uns sonst noch so an herzensguten Ratschlägen mit auf den Weg gibt.

Vor allem geht es Tante und Onkel Doktor darum, den herzkaspernden Patienten davon zu überzeugen, über eine Verhaltensänderung nachzudenken. Tja, und letztere betrifft nun also auch das Thema „Gute Nachbarschaft" ... Eigentlich kein Wunder, spricht doch alle Welt davon, dass ein harmonisches nachbarschaftliches Miteinander jederfraus und -manns „Herzensangelegenheit" sei.

Und es ist doch soooo einfach, gute Nachbarschaft zu pflegen. Oder mit selbiger anzufangen.

Die Nachbarin schleppt sich samt Rollator tütenweise mit ihrem Einkauf ab. Ziel: die dritte Etage, versteht sich. Was macht der gute Nachbar? Er hilft. Einfach so. Wer kümmert sich um die Katze oder um die Blumen, wenn der Urlaub lockt? Der Nachbar, versteht sich. Einfach so. Neue Mieter ziehen ein. Klingeln bei den Mitbewohnern, stellen sich vor: „Hallo, da sind wir – wir freuen uns auf eine gute Nachbarschaft. Herzliche Einladung zu unserer Einweihungsparty!" Toller Start, was? Brot und Salz als Begrüßungsgeschenk sind schnell besorgt. Einfach so.

Drei kleine Beispiele aus dem Alltag, drei Möglichkeiten, das Herzinfarktrisiko zu senken.

Harmonisch miteinander zu leben, macht's im Übrigen auch einfacher, Rücksicht zu nehmen. Und wenn dann mal doch der Lärm aus der Nachbarwohnung etwas überhandnimmt, dann braucht man nicht gleich genervt die 110 wählen, sondern klingelt und bittet vorsichtig um Ruhe. Gute Nachbarn nehmen weder das eine noch das andere krumm. Allerdings gilt auch hier: Der Ton macht die Musik, die bitteschön wohltemperiert und wohlklingend sein möge.

Und so können – im Idealfall – aus guten Nachbarn ziemlich beste Freunde werden. Zu viel des Guten, meinen Sie? Ich bitte Sie: Weihnachten, das Fest der Liebe, steht vor der Tür, da darf man doch wohl Wünsche äußern, finden Sie nicht!?

Genießen Sie eine harmonische Weihnachtszeit und rutschen Sie herzgestärkt ins neue Jahr. In diesem Sinne, HERZLICHST,

Ihr Reineke

Heute für morgen das Richtige tun

Unter dieser Überschrift informiert die Berliner Stadtreinigung über die neue Tarifstruktur bei den Müllgebühren ab 1.1.2015.

Das Thema Recycling gehört heute ganz selbstverständlich zu unserem Alltag. Begriffe wie Ressourcenschonung, Umwelt- und Klimaschutz sind keine Fremdworte mehr. Laut BSR werden heute 45 Prozent der Abfälle getrennt erfasst – bis zum Jahr 2020 soll diese Quote auf 65 Prozent steigen.

Die Qualität der wiederverwendbaren Stoffe ist in den vergangenen Jahren immer besser geworden, an den Recyclingmethoden wurde stetig gefeilt. So kann heute ein Großteil des Abfalls beispielsweise als Heizenergie genutzt werden, Papier und Glas finden dank Wiederverwertung mehrfach den Weg zurück in die Haushalte.

Je mehr Stoffe also getrennt erfasst werden, desto stärker wird die gute alte graue Hausmülltonne entlastet. Das ist einerseits prima, andererseits finanziert aber gerade die Hausmülltonne im derzeitigen BSR-Tarifsystem viele ökologische Leistungen. Die nachvollziehbare Logik der BSR: Mit steigender Recyclingquote stößt diese Struktur, in der die Hausmülltonne im Mittelpunkt steht, an ihre Grenze. Die Konsequenz ist, dass die BSR zur Tarifperiode ab 2015/2016 eine neue Struktur für die Müllgebühren einführen wird. Kernpunkt ist nunmehr der Ökotarif, der pauschal pro Nutzungseinheit erhoben wird. Er liegt bei 24,60 Euro pro Jahr und je Einheit und damit weit unter vergleichbaren sog. Grundgebühren in anderen Städten. Der neue Ökotarif entspricht komplett dem Betrag, der heute an Kosten für Recyclinghöfe, Sperrmüllabfuhr, Weihnachtsbaumsammlung, günstige Biotarife, die Wertstofftonne etc. in der Gebühr für die graue Tonne enthalten ist. Demzufolge sinkt die Gebühr für die graue Hausmülltonne – je nach Behältergröße – zwischen 16,9 und 19,9 Prozent. Auch die Biotarife werden mit der Einführung der neuen Tarifstruktur um ca. 20 Prozent abgesenkt, um den Anreiz zum Trennen von Bioabfällen zu erhalten. Zudem wird die BSR ihr Leistungspaket noch ausbauen. So werden das Annahmespektrum auf den Recyclinghöfen erweitert und neue haushaltsnahe Sammelsysteme für E-Schrott und Textilien eingeführt. Letztere testet die BSR bereits seit Mitte letzten Jahres in Pilotversuchen.

Bitte beachten Sie:
Es handelt sich hier um keinen zusätzlichen Tarif! Allerdings können sich je nach Entsorgungssituation für die einzelnen Haushalte bei der Höhe der anfallenden Müllgebühr minimale Veränderungen nach oben wie nach unten ergeben.

Dank des ergänzenden Müllmanagements, das in unserer Genossenschaft seit dem 1. Juli dieses Jahres durch die Firma ALBA durchgeführt wird (s. Reinickes Revier 2/2014), ist es gelungen, auf unseren Müllsammelplätzen die Müllerfassung zu optimieren. Dies erfolgt vor allem durch eine Nachsortierung des Mülls in der „Braunen Tonne". Hierdurch konnten wir die Anzahl der kostenpflichtigen Ökotonnen bereits reduzieren und somit Müllgebühren einsparen.

Sehr geehrte Mitglieder, diese erfreuliche Kostenreduzierung zu Ihren Gunsten kann mit Ihrer Unterstützung fortgesetzt werden! Denn Sie haben den besten Einfluss auf eine optimale Mülltrennung und somit darauf, dass die Betriebskosten nicht steigen – und bestenfalls sogar sinken.

Also: Ob Biomüll, Wertstoffe, Papier oder Restmüll – eine sorgfältige Mülltrennung schont Ihren Geldbeutel. Es lohnt sich!

Übrigens: Sperrmüll kann bis zu 3 m³ kostenfrei auf den Recyclinghöfen der BSR abgegeben werden. Der gehört nicht auf unsere Müllsammelplätze und verursacht zusätzliche Kosten.

25 Jahre Mauerfall

Dank einer flächendeckenden Rundumberichterstattung von Presse, Funk und Fernsehen waren die Ereignisse des 9. November 1989 unüberseh- und -hörbar. Das war auch gut so. Einerseits, weil es unbedingt nötig ist, Kinder und Jugendliche mit der neueren deutschen Geschichte vertraut zu machen. Andererseits, weil wir Deutschen zeigen können, dass wir nach den schlimmen Verbrechen des Dritten Reiches in der Lage waren, gegen eine Diktatur aufzustehen und diese gewaltfrei aus dem Amt zu jagen.

Es war ein würdiges Jubiläum, das am Wochenende des 7. bis 9. November zelebriert wurde. Im Mittelpunkt stand die sogenannte Lichtmauer – insgesamt 7.000 gasgefüllte Ballons, die den Verlauf eines Teils der Berliner Mauer dokumentierten und exakt zu dem Zeitpunkt in die Luft stiegen, als sich 25 Jahre zuvor, zunächst an der Bornholmer Straße, die Tore öffneten und der Prozess der Wiedervereinigung seinen Anfang nahm.

Kulturprojekte Berlin, © Alexander Rentsch

Das DDR Museum

Das DDR Museum widmet sich als einziges Museum dem Leben in der ehemaligen DDR und erweitert das Blickfeld der Aufarbeitung damit von Stasi und Mauer um den Alltag in der DDR. Wie hat sich das Leben vom Leben im Westen unterschieden? Wie hat der Staat das Leben der Menschen beeinflusst? Wo war die Diktatur im Alltag spürbar?

Karl-Liebknecht-Str. 1
direkt an der Spree,
gegenüber dem Berliner Dom
10178 Berlin

Öffnungszeiten: täglich ab 10:00 Uhr
Eintritt: 7,– Euro
Telefon: 030 84712373-1

© DDR Museum, Berlin 2014

Ausstellung WEST:BERLIN

Eine Insel auf der Suche nach Festland
bis 26. Mai 2015
West-Berlin – das war über vierzig Jahre die „Insel der Freiheit", hoch subventioniertes „Schaufenster des Westens", Biotop und Weltstadt zugleich. Mit dem Ende der deutschen Spaltung verlor die Teilstadt ihr Prestige, ihren Sonderstatus und ihre symbolische Aufladung. Doch inzwischen beginnt die City West wieder zu leuchten.

Ephraim Palais
Poststraße 16
10178 Berlin

Öffnungszeiten: Di, Do–So 10–18 Uhr,
Mi 12–20 Uhr
Eintritt: 7,– Euro
Telefon: 030 24002162

Ephraim-Palais
© Stadtmuseum Berlin | Foto: Michael Setzpfandt

Reinickes Hof Selbsthilfe e.V.

Aktuelles zur „Sozialen Beratung“ im Selbsthilfeverein

Das Betreuungsrecht

Wann bekommt eigentlich jemand einen gerichtlich bestellten Betreuer zur Seite gestellt und was sind seine Aufgaben?

Solche und ähnliche Fragen werden verhältnismäßig oft an mich gestellt. Daher widme ich mich im folgenden Beitrag dem Betreuungsrecht.

Grundsätzlich gilt: Ein Betreuer darf nur bestellt werden, wenn jemand aufgrund seiner Erkrankung seine Angelegenheiten gar nicht oder teilweise nicht alleine besorgen kann. Hierfür sowie für das Wirkungsfeld eines Betreuers gibt es genaue Vorschriften.

Die Einrichtung einer Betreuung bedeutet keinesfalls eine Entmündigung, sondern ist vielmehr als Unterstützung des Betroffenen vorgesehen. Leider berichten Medien häufig über Situationen, in denen der Betreuer anscheinend willkürlich Entscheidungen gegen den Willen der ihm anvertrauten, oft hilflosen Person getroffen hat. Solche Vorfälle erzeugen Angst und stehen der eigentlichen Intention einer Betreuung entgegen.

Ein Betreuer muss seine Entscheidungen immer im Sinne und zum Wohle des Betreuten treffen.

Das Selbstbestimmungsrecht des Betreuten muss gewahrt bleiben. Dies bedeutet, dass nicht einfach über seinen Kopf hinweg Entscheidungen getroffen werden dürfen.

Ein Betreuer wird immer vom zuständigen Amtsgericht eingesetzt. Das Amtsgericht wird tätig, wenn es benachrichtigt wird, dass jemand seine Angelegenheiten nicht mehr eigenständig führen kann. Zunächst wird die Situation durch das Amtsgericht geprüft. Es wird geschaut, ob die Einrichtung einer Betreuung tatsächlich erforderlich ist. Wenn z. B. eine Vorsorgevollmacht besteht und der Bevollmächtigte seinen Aufgaben verantwortlich nachkommen kann, braucht das Gericht nicht weiter tätig zu werden.

Falls weitere Informationen gewünscht werden, stehe ich gern beratend zur Verfügung. Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, die Broschüre zum Thema Betreuungsrecht beim Bundesministerium der Justiz anzufordern.

Renate Michalski

Telefon: 030 436 46 42
(Anrufbeantworter)

Fröhliche Weihnachten!

Ein schönes und spannendes Jahr voll bunter Informations- und Kulturveranstaltungen liegt hinter uns. Manch einem Mitglied konnten wir mit Rat und Tat zur Seite stehen, Ratschläge mit auf den Weg geben und dabei helfen, im Behördendschungel den Überblick zu behalten.

Diesen Weg beschreiten wir auch im kommenden Jahr weiter und freuen uns über weiterhin gutgelaunte und interessierte Gäste. Und natürlich freuen wir uns, wenn noch mehr Baugenossen den Weg zu uns finden, vielleicht sogar Mitglied in unserem Verein werden.

Es liegt uns am Herzen, allen Mitgliedern unseres Vereins sowie allen Baugenossen ein besinnliches und entspanntes Weihnachtsfest im Kreise ihrer Lieben zu wünschen. Kommen Sie gut und gesund ins neue Jahr!

Der Vorstand
Reinickes Hof Selbsthilfe e.V.

Fröhliches Zittern!

Unser Mitglied Ursula Kawohl hat uns gebeten, Sie auf folgende Veranstaltung hinzuweisen. Finden wir toll!

Die Berliner Seehunde lassen wieder die Hüllen fallen und begeben sich ins eisige Nass. Der traditionelle Eisfasching am und im Orankesee verspricht auch in diesem Jahr Gänsehaut und allerbeste Laune! Viele lustige Gäste sind sehr erwünscht! Das nunmehr 30. Winterschwimmen findet statt am Samstag, den 10. Januar 2015. Los geht's um 14:00 Uhr. Treffpunkt ist das Strandbad Orankesee.

Also dann, auf geht's! Und vergessen Sie nicht, sich warm anzuziehen!

Gewinnfrage

Wir möchten wieder, dass Sie durch dieses Heft blättern, um folgende Frage zu beantworten:

Welche (positiven) gesundheitlichen Auswirkungen hat eine gute Nachbarschaft?

Als Gewinn locken diesmal drei Exemplare des Weihnachtskrimis „Schneesturm und Mandelduft" von Camilla Läckberg. Wir sind gespannt auf Ihre Antworten!

Postkarte genügt: Baugenossenschaft Reinickes Hof, Reinickes Hof 14, 13403 Berlin oder eine E-Mail an info@reinickes-hof.de

Einsendeschluss ist der 12. Dezember 2014. Sie können aber auch gern Ihre Antworten kosten- und portosparend an besagtem Datum beim Weihnachtsmarkt von Reinickes Hof abgeben. Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Mitglieder unserer Genossenschaft. Die Mitarbeiter von Reinickes Hof dürfen leider nicht teilnehmen und der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.

Bäume leuchtend

Bäume leuchtend, Bäume blendend,
Überall das Süße spendend.
In dem Glanze sich bewegend,
Alt und junges Herz erregend -
Solch ein Fest ist uns bescheret.
Mancher Gaben Schmuck verehret;
Staunend schaun wir auf und nieder,
Hin und Her und immer wieder.

Aber, Fürst, wenn dir's begegnet
Und ein Abend so dich segnet,
Dass als Lichter, dass als Flammen
Von dir glänzten all zusammen
Alles, was du ausgerichtet,
Alle, die sich dir verpflichtet:
Mit erhöhten Geistesblicken
Fühltest herrliches Entzücken.

Johann Wolfgang von Goethe

REINICKES HOF
Baugenossenschaft eG

Reinickes Hof 14
13403 Berlin
Tel +49 30 417 858 -0
Fax +49 30 417 858 -23
info@reinickes-hof.de
www.reinickes-hof.de

IMPRESSUM

Mitteilungen der Baugenossenschaft Reinickes Hof eG

Inhalt: Wolfgang Lössl, Dietmar Stelzner
Redaktion: Dirk Lausch, Kommunikation und Literaturveranstaltungen, dirklausch@web.de
Redaktionelle Bearbeitung: Petra Wittstock, Petra Lüning, Julia Sohnrey, Renate Michalski, Lutz Wittstock, Rebecca Ast, Patricia Waldhoff, Daniel Koch
Titelbild: © ji_images – www.Fotolia.com

Gestaltung: www.ehlers-kohfeld.de
Druck: www.triggermedien.de